



GEMEINDEBRIEF

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden-Kohlheck Frühling-2026

**„Geh aus, mein Herz,
und suche Freud...“**

- der Kirchenliederdichter Paul Gerhardt und wir -



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU



Wandbild mit der Darstellung von Paul Gerhardt in der alten Kirche

Liebe Gemeinde,

am 27. Mai 1676 starb der Liederdichter Paul Gerhardt, also vor 350 Jahren. Anlässlich dieses Gedenkjahres finden deutschlandweit zahlreiche Veranstaltungen statt, auch in Wiesbaden (siehe u.a. die Infos zur Sommerkirche auf Seite 43).

Auch wir begeben uns mit diesem Gemeindebrief in vielfältiger Weise auf Spurensuche, um so uns selbst ein Stück weit auf die Spur zu kommen und eine eigene Ortsbestimmung zu betreiben. Dies geschieht einerseits in Form eines fiktiven Briefes von Paul Gerhardt an unsere Gemeinde, der sich über den gesamten Gemeindebrief erstreckt, ergänzt durch einen tabellarischen Lebenslauf, beides zusammengestellt von Helmut Müller. Und natürlich kommt Paul Gerhardt auch selbst zu Wort mit einigen seiner Lieder wie z.B. „*Geh aus mein Herz und suche Freud...*“ und „*Befiehl du deine Wege...*“. Mit persönlichen Gedanken, u.a. von Pfarrer Schorn, wollen wir deren tiefe Aussagekraft erspüren. Und vielleicht entdecken Sie bei den von uns ausgewählten und im gesamten Heft verteilten Liedstrophen (ab Seite 8) auch Ihren Lieblingsvers?!

Eingewoben in die Lebensgeschichte von Paul Gerhardt sind Berichte, Angebote und Anliegen unserer Gemeinde, deren Namen sie ja diesem

Mann verdankt. In alten Protokollen ist zu lesen, dass für die Namensgebung vor über 70 Jahren u.a. ausschlaggebend war, dass viele Gemeindeglieder – Geflüchtete aus dem Osten Deutschlands – mit ihren Leiderfahrungen Trost und Freude aus den Liedern von Paul Gerhardt schöpften. Ob Sie, liebe Leserinnen und Leser, ähnliche Erfahrungen mit diesen Liedern gemacht haben?

Mit Beginn des kommenden Jahres wird die Rechtsform der Paul-Gerhardt-Gemeinde in die der Gesamtkirchengemeinde Wiesbaden Mitte-West überführt. Das bringt Veränderungen für die Organisation und Aufgabenverteilung des Kirchenvorstands mit sich, der im Juni 2027 neu gewählt wird (Seite 26). Wir nehmen u.a. dies zum Anlass, über eine neue Form des Gemeindebriefes nachzudenken. Näheres dazu in unserer Weihnachtsausgabe, die nach derzeitigem Planungsstand noch im bisherigen Format erscheinen wird.

Nun wünschen wir Ihnen für die vor uns liegende „Sommerzeit“¹⁾ viele mutmachende Glaubenserfahrungen und freuen uns auf gute Begegnungen untereinander

Ihr Gemeindebrief-Redaktionsteam

1) Das Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“ gehört wohl zu den bekanntesten Liedern von Paul Gerhardt.



1) Ist Gott für mich, so trete
gleich alles wider mich!
So oft ich ruf und bete,
weicht alles hinter sich.
Hab ich das Haupt zum Freunde
und bin geliebt bei Gott,
was kann mir tun der Feinde
und Widersacher Rott?

5) Der, der hat ausgelöschet,
was mit sich führt den Tod;
der ists, der mich rein wäschet,
macht schneeweiß, was ist rot.
In ihm kann ich mich freuen,
hab einen Heldenmut,
darf kein Gerichte scheuen,
wie sonst ein Sünder tut.

13) Mein Herze geht in Sprüngen
und kann nicht traurig sein,
ist voller Freud und Singen,
sieht lauter Sonnenschein.
Die Sonne, die mir lachet,
ist mein Herr Jesu Christ;
das, was mich singen machet,
ist, was im Himmel ist.

Liebe Paul-Gerhardt-Gemeinde in Wies-
baden,

darf ich mich vorstellen? Mein Name
ist Paul Gerhardt. Ihr dürft mich auch
Paulus nennen, die lateinische Form mei-
nes Namens und mein eigentlicher Tauf-
name. Gerne berufe ich mich nämlich auf
den Apostel. So habe ich z.B. aus einem
wichtigen Abschnitt im Römerbrief (Rö-
mer 8, 31- 39) ein Lied gedichtet, eine Art
„Grundsatzprogramm“ für mein Leben
(siehe links).

Damit ist eines der drei Stichworte gefal-
len, mit denen ich Euch an meinem Le-
ben Anteil geben möchte.

Meine Lieder

Das eben erwähnte Lied erschien 1653
im Gesangbuch, das Johann Crüger her-
ausgegeben hatte. Er war Kantor an der
Nicolaikirche in Berlin. Schon bevor ich
dort Pfarrer wurde, habe ich sehr gerne
mit ihm zusammengearbeitet, ja es ent-
stand eine Freundschaft zwischen uns,
wie auch mit seinem Nachfolger Georg
Ebeling. So wie Luther ohne den Buch-
druck von Johannes Gutenberg nicht die-
se Breitenwirkung erzielt hätte, wäre es
bei meinen Liedern ohne diese Kantoren
ebenso gewesen. Sie schufen die richtigen
Melodien zu meinen Texten oder ordne-
ten diesen passende vorhandene Melodien
zu. Sie halfen dabei, meine Verse gut aus-
wendig lernen zu können. Das war nötig,

weil viele Leute noch Analphabeten waren oder sich den Kauf eines Gesangbuches nicht leisten konnten. Man könnte es auch so ausdrücken: „Durch diese Melodien wurden meinen Versen Flügel verliehen, mit denen sie sich ausbreiten konnten“.

Bereits in der Schule hatte ich damit begonnen, Gedichte zu schreiben, meist in lateinischer Sprache, so wie es damals an höheren Schulen üblich war. Viel verdanke ich meinen Lehrern, die mich in die moderne Dichtkunst eingeführt haben. Besonders hervorzuheben ist August Buchner, mein Professor für Rhetorik und Poesie in Wittenberg, der entscheidenden Einfluss auf die Dichtung meiner Zeit hatte. Ich lernte, dass die Betonung des Versakzentes mit der natürlichen Betonung eines Wortes übereinstimmen sollte. Daneben wurde mir beigebracht, die vorhandenen Stilmittel wie z.B. Gleichnisse, Metaphern, Wortpaarungen (z.B. Treue und Gnade..), Wortwiederholungen und Selbstaufforderungen (z.B. Auf, auf mein Herz mit Freuden ...) gezielt einzusetzen, um so die inhaltliche Aussage zu vertiefen und gleichzeitig beim Hörer eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Damit unterschieden sich die Lieder meiner Zeit deutlich von denen der Reformation, deren Texte oft als etwas holprig empfunden werden. Allerdings wirkt auch meine Sprache auf Euch teilweise etwas befremdlich und kitschig; manche Strophen aus meinen Liedern tauchen

deshalb in Euren Gesangbüchern nicht mehr auf. Ich war natürlich auch Kind meiner Zeit, der Zeit des Barocks. Denkt nur an die barocken Kirchen mit ihren Verschnörkelungen und den zahlreichen mit Gold verzierten Engelfiguren. Andererseits ermöglichte mir diese Zeit, dass ich meinen Gefühlen in ihrer ganzen Breite Ausdruck verleihen konnte – von überschäumender Freude bis hin zu tiefer Trauer. Und von diesem allen habe ich in meinem Leben genug erfahren. Da Pest und Krieg (mit der Folge von Hungersnöten und Übergriffen der Soldaten) im Land wüteten, war der Tod mein ständiger Begleiter. Mein Vater starb, als ich 12 Jahre alt war, meine Mutter zwei Jahre später und 16 Jahre danach folgte mein Bruder Christian ihnen in den Tod. Vier von meinen fünf Kindern starben bereits im ersten Lebensjahr oder kurz danach und meine Frau wurde nach erst 13 Jahren Ehe von mir genommen. Und beinahe wäre im Winter 1668 / 1669 auch mein damals fünfjähriger Sohn Paul an seiner schweren Erkrankung gestorben.

Da meinen Kollegen und Gemeindemitgliedern ähnliches widerfuhr, konnten meine Lieder ihnen Trost spenden. Ach, was sage ich, es waren nicht meine Lieder, sondern Gott selbst, der sie tröstete, aber meine Worte waren ein Vehikel. Mir ging es immer darum, Mut zu machen und auf Jesus, die Quelle unserer Freude, hinzuweisen. Auch für Dietrich Bonhoeffer konnten meine Lieder während der Zeit

seiner Gefangenschaft zum Segen werden.

Daneben kannte ich noch etwas anderes nur all zugut: die Schwermut. In einem meiner Lieder habe ich von einer „Schwermutshöhle“ gesprochen. „Hab' ich doch, Christus noch – wer soll mir den nehmen!“. Dieser Glaube hat mich auch in den dunklen Stunden meines Lebens festgehalten und gerade in den Zeiten der Anfechtung wurde mir deutlich, welches großartige Geschenk uns mit Christus zuteil wurde – und das habe ich versucht, in meinen Liedern zum Ausdruck zu bringen. In einem Rundfunkbeitrag im Jahr 2021 wurden meine Lieder mit dem Begriff „Antidepressiva“ umschrieben. Wie dem auch sei, Jesus selbst hat mir und vielen anderen aus den Phasen der Resignation herausgeholfen und neuen Lebensmut geschenkt.

Anlässe für meine Lieder gab es genug. Neben der Anteilnahme an Freud und Leid im Bekanntenkreis waren es die Natur, insbesondere die Gärten, die mir ein Spiegelbild für die Gegenwart Gottes und ein Hinweis auf meine himmlische Heimat wurden, und die Gedenktage im Verlauf des Kirchenjahres wie Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten. In der Vorbereitung von Gottesdiensten dienten mir immer wieder auch die Psalmen als Quelle der Inspiration für neue Lieder. Folgendes war mir stets wichtig: Zu aller erst sollten meine Lieder zum Lob Got-

tes dienen. Daneben sollten sie – und das war auch Merkmal meiner Zeit – in die konkrete Situation hineinsprechen. Auch wenn ich „nebenbei“ eigene Erlebnisse verarbeitet habe, galt es, persönliche Bezüge und Betroffenheiten in meinen Texten so gut es ging zu vermeiden. Alle – ob groß oder klein, arm oder reich, gebildet oder ungebildet – sollten die Worte meiner Lieder von ganzem Herzen mitsingen können.

Auf zwei Aspekte möchte ich abschließend noch hinweisen. Bei den meisten meiner Lieder weitet sich mein Blick in der letzten Strophe auf den Himmel, mein Zuhause, zu dem ich unterwegs bin. Gibt es da nicht einen Bezug zu Eurem Gemeindemotto? Diese Erwartung des Himmels hat aber nichts mit Weltflucht zu tun, ganz im Gegenteil. Meine Lieder fordern auch dazu auf, den Armen und Bedürftigen zu dienen, denn Gott wendet sich diesen Menschen ganz besonders zu. In einem Lied habe ich es so formuliert: „Wohl dem, der die Not der Armen sich zu Herzen gehen lässt und mit Liebe Gutes tut“. Und an anderer Stelle dieses Liedes schreibe ich: „Wer Betrübt gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergetzt, was die milde Hand austreuet, wird vom Himmel wohl ersetzt; wer viel gibt, erlangt viel, was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.“

Fortsetzung auf Seite 18

STILLE NOT

Not hat viele Gesichter und zeigt sich oft nur im Verborgenen. Auch wenn in unserer Gesellschaft ein gutes soziales Netzwerk vorhanden ist, gibt es immer wieder Situationen, in denen schnelle unbürokratische Hilfe nötig ist. Ziel dieses neuen von Spenden getragenen Projektes „Stille Not“ ist, Menschen in unterschiedlichen Not-situationen zu besuchen, zu unterstützen und zu begleiten. Dazu stehen ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zur Verfügung, die Ihnen gerne Hilfe anbieten. Selbstverständlich wird jede Anfrage und jeder Hilferuf vertraulich behandelt. Sollten Sie Hilfe benötigen, wenden Sie sich zur ersten Kontaktaufnahme an Friederike Kastner (Tel.: 0151-15442941) oder an Alexander Schorn (Tel.: 0151-56141564).

Wir freuen uns, wenn Sie diese, aber auch die anderen Aufgaben der Paul-Gerhardt-Gemeinde finanziell unterstützen. Jeder Betrag ist willkommen. Geben Sie bitte bei der Überweisung einen Verwendungszweck an.

Hier einige Beispiele:

Stille Not, Jugendarbeit / Jugendpastor, Konfirmandenfreizeit, Arbeit mit Senioren, Gemeindebrief, Obdachlosenfrühstück, Kirchenmusik, wo am nötigsten

Ab einem Betrag von 100 € stellen wir gerne Spendenquittungen aus, darunter gilt die Überweisung für die Steuerklärung als ausreichend.

Überweisung		Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.	
Name und Sitz des überweisenden Kreditinhabers		BIC	
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)			
Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde			
IBAN			
DE36 5105 0015 0119 7920 02			
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleister (6 oder 11 Stellen)			
NASSDE55			
			Betrag: Euro, Cent
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers - (nur für Zahlungsempfänger)			
SPENDE fuer:			
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)			
Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)			
IBAN	Prüfzahl	Bankleitzahl des Kontoinhabers	Kontonummer (rechtsbündig u. ggf. mit Nullen auffüllen)
			16
Datum	Unterschrift(en)		

PAUL GERHARDT -DER SEELSORGER-

Mach in mir deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm
ich deines Gartens schöne Blum
und Pflanze möge bleiben.

Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen.

MATTHIAS CLAUDIUS (1740 – 1815), Schriftsteller und Herausgeber des „Wandbecker Boten“:

„Seine Lieder sind Flügel, auf denen man sich erheben und eine Zeitlang über dem Jammertal schweben kann.“

Es steht in keines Menschen Macht,
dass sein Rat werd ins Werk gebracht
und seines Gangs sich freue;
des Höchsten Rat, der macht's allein,
dass Menschenrat gedeihe.

Ist's Werk von dir, so hilf zu Glück,
ist's Menschentun, so treib zurück
und ändre meine Sinnen.
Was du nicht wirkst, das pflegt von selbst
in kurzem zu zerrinnen.

PAUL GERHARDT – NEU VERTONT

Die Texte von Paul Gerhardt haben seit jeher dazu angeregt, sie mit eigenen Melodien zu versehen bzw. die alten Melodien anders zu interpretieren. Dazu zwei Beispiele: Die „Choräle auf 6 Saiten“ von Reinhard Börner:



und die Popfassungen von Sarah Kaiser: „Mix – Die güldne Sonne“ – sowohl als Youtube-Link als auch als Spotify-Link



Weitere popmusikalische Arrangements veröffentlichten Dieter Falk („A Tribute to Paul Gerhard“, 2006) und Albert Frey („Paul Gerhardt – Das Liederschatz-Projekt“, 2021).

Der jüngste Versuch ist der Kompositionswettbewerb, der im Jahr 2025 von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) und der Paul-Gerhardt-Gesellschaft ausgerufen wurde. Die Ergebnisse und somit die Gewinner des Paul-Gerhardt-Preises stehen seit Ende April 2026 fest, ausge-

wählt aus knapp 500 eingereichten Beiträgen:

1. Preis: „Du meine Seele, singe“ von Daniel Stickan, Lüneburger Musiker und Komponist
2. Preis: „Nun ist der Regen hin“ von Steffen Langkamp, Kölner Gymnasiallehrer und Songwriter
3. Preis: „Befiehl du deine Wege“ von Peter Bubmann, Professor für Praktische Theologie in Erlangen und „Nun danket all und bringet Ehr“ von Micha Keding, Popkantor im Kirchenkreis Verden

Kreativ-Sonderpreis: „Du, meine Seele, singe“ von Sonja Lenzer, Diepholzer Popkantorin

Die Komposition, die Platz 1 belegte, wurde erstmals im ZDF-Gottesdienst am 10. Mai 2026 vorgestellt, zusammen mit einem Interview mit dem Komponisten. Die Preisverleihung fand am 27. Mai 2026, dem Todestag von Paul-Gerhardt, in der Berliner Nicolaikirche statt. Weitere Informationen finden Sie hier:



So ein Theater im Gemeindehaus – am 7.Mai 2026!

"Bei uns dürfen alle mitmucken! Einer spielt alle – und alle spielen mit! Beim Mitmuck-Theater, inspiriert von Johannes Galli, schlüpft eine Schauspielerin bzw. ein Schauspieler blitzschnell in alle Rollen und erweckt ein Märchen lebendig zum Leben. Die Kinder sind mittendrin statt nur dabei – dürfen rufen, lachen, mitdenken und wer mag, darf sogar mit auf die Bühne!" www.muck-theater.de ...und wir waren dabei!

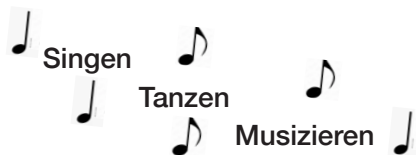
Es hat so viel Spaß gemacht! Alle Kinder waren der Esel, der Hund, die Katze und der Hahn, die sich gemeinsam auf den Weg machen, um

in Bremen Stadtmusikanten zu werden! Aber unterwegs finden sie ein gemütliches Haus im Wald, aus dem vertreiben sie die Räuber und machen es sich dort so richtig schön – und singen dabei!

Besonders gelacht haben wir, als Mika als Hahn von der Bäuerin durch den Gemeinderaum gejagt wurde – sie hat ihn nicht gekriegt!!! Ein toller Ausflug in die Paul-Gerhardt-Gemeinde mit viel Krähen, Bellen, Miauen und Esel-Getöse. Vielen Dank an alle, die für die Vorführung des Muck-Theaters gespendet und damit ein tolles Erlebnis möglich gemacht haben!

Gabi Lang





Es ist Freitag. Pünktlich um 12 Uhr klingelt es an der Kita-Türe. Eine nette bunt gekleidete Frau steht davor. Die Kinder freuen sich auf die wöchentliche Besucherin Sharon. Sie hat mal wieder Singübungen, Tänze, Lieder u.a. mitgebracht und die Kinder sind voll dabei.

Als Kita der EKHN haben wir das Privileg, dass fachlich ausgebildete Musiker einmal in der Woche die Kinder musikalisch schulen. Die Kinder wollten Sharon näher kennenlernen und stellten ihr einige Fragen:

Nikolina: Sharon, wie alt bist du?

Sharon: Ich bin 55 Jahre alt.

Timo: Warum kannst du so gut singen?

Sharon: Seit ich 16 Jahre alt bin, bekomme ich Gesangsunterricht. Danach habe ich Gesang und Musik studiert. Jetzt singe ich Opern am Theater.

Ilea: Woher hast du die Ideen, die du mit uns singst?

Sharon: Ich habe auch Musiktherapie studiert und habe von dort Ideen

mitgenommen.

Louisa: Hast du auch Kinder? Singen sie auch gerne?

Sharon: Ja, ich habe zwei Kinder, sie sind 17 und 22 Jahre alt, beide singen sehr gerne.

Nikolina: Kannst du auch ein Instrument spielen?


Sharon: Ja, ich spiele Saxofon und Klavier.

Auch neben dem Singen mit Sharon machen wir immer wieder Musik mit den Kindern.

Dieses Mal klopft es am Fenster.

Ruth: Ti und Ta sind da! Soll ich sie reinlassen?



Die beiden  hüpfen begeistert über die Fensterbank mitten in die Kindergruppe. Ti kann dank ihres kleinen Fähnchens doppelt so schnell hüpfen wie Ta. Aber das macht Ta überhaupt nichts aus. Er freut sich einfach wieder, bei den Königskindern zu sein.

Die beiden hüpfen auf die Tafel mit den Notenlinien, auf und ab, hin und her. Die Kinder dürfen sich alle eine Trommel oder Klanghölzer, ein Triangel oder ein Xylophon aussuchen. Gemeinsam mit Ta springen nun alle



Töne im Gleichtakt durch den Raum. Zur Abwechslung will Ti mit den Kindern schneller hüpfen, und so klingen die Instrumente doppelt so schnell wie bei Ta. Gemeinsam sind wir alle wie ein großes Orchester. Ein Dirigent darf nicht fehlen. Mit seinen Händen gibt er an, wie laut die Instrumente spielen dürfen. Immer wieder schlüpft ein anderes Kind in die Dirigentenrolle und so hört man ganz sanfte, leise Töne, dann wiederum geht ein Donnern durch den Raum und alle Instrumente hört man so laut, wie sie spielen können.

Wusstet Ihr schon, dass auch unsere Körper tolle Instrumente sind? Mit der Hand auf die Oberschenkel oder den Brustkorb klopfen, oder.....Pro-

biert es doch mal aus! Und vielleicht wollt ihr auch mit Ti und Ta neue Melodien überlegen, so wie der Musiker Paul Gerhardt - mal hoch und runter, mal schnell und mal langsam. Viel Spaß!

Ruth Ott



GOTTESDIENST MIT DER KITA

Am 26.04. fand der traditionelle „Suppengottesdienst“ mit unserer Kindertagesstätte Königskinder statt. Leider fiel das Suppenbuffet zugunsten einer Fleischwurst mit Brötchen und einem Kuchenbuffet aus, im Gottesdienst ging es thematisch trotzdem um Suppe, genauer gesagt, um das Linsengericht, das Jakob seinem hungrigen Bruder Esau im Tausch gegen das Erbgeburtsrecht gab. Die Kinder unserer Jungschargruppe „die Schatzsucher“ stellten dieses Geschehen einschließlich des erschlungenen Segens durch Jakob (1. Mose 25, 29-34 und 1. Mose 27) in Form einer Theaterszene dar. Danach bat unser Jugendpastor Tilmann Vogt die Gemeinde, aufzustehen und zur Baustelle neben der Kirche zu

gehen, wo verschiedene Baufahrzeuge zu sehen waren. Man könne auf einer Baustelle mit bloßen Händen arbeiten, aber auch Maschinen nutzen, so Tilmann. Das ließe sich auf unser Leben übertragen: man könne versuchen, alles selber zu machen oder den Segen Gottes in Anspruch nehmen, also – im bildhaften Sinne gesprochen – Baumaschinen gebrauchen. Die eindrucksvollen Erläuterungen wurden durch die Lieder, zu denen die Gemeinde die passenden Bewegungen machte, untermauert. Dieser Gottesdienst wird vielen in Erinnerung bleiben, nicht zuletzt den Erzieherinnen und Kindern, zumal mit der Kollekte in der Kita eine Überdachung für Kinderwägen angeschafft werden soll.

Helmut Müller

Ein Konfi-Jahr neigt sich dem Ende

Auch dieses Jahr waren wir wieder mit unseren Konfis zur Freizeit in der Klostermühle in Obernhof. Das Thema dieser Freizeit, welches sich wie ein roter Faden durch die gesamte Zeit zog könnte man mit den Worten aus Johannes 15,15 beschreiben: „Jesus nennt euch Freunde“. Jesus will unser Freund sein ... wie reagieren wir darauf? Es war eine geniale Zeit und schön zu sehen, wie diese Gruppe über das Jahr zusammengewachsen ist. Nun geht alles schnell auf die Konfirmation Anfang Juni zu. Ein besonderes Highlight war der Gottesdienst der Konfis am 31.05.26, der unter dem Thema stand: "den richtigen Weg wählen". Auch wenn - oder gerade weil - nicht alles perfekt lief, spürte man die Freude, die die Konfis bei der Gestaltung des Gottesdienstes hatten.

Wie schön, dass es mit der Konfirmation nicht enden wird. Viele Konfis freuen sich schon jetzt darauf, dass es auch nach der Konfirmation in unserer Jugend weitergehen wird.

Tilman Voigt

Die Schatzsucher

Jeden Freitag von 15:30 bis 17:30 Uhr öffnen die Schatzsucher ihre Türen für alle Grundschulkinder im Gemeindehaus. Wir sind ein offener Treff voller Spiel, Kreativität und echtem Miteinander, bei dem die Kinder nicht nur basteln und toben, sondern auch spannende Impulse rund um Gott, Jesus und die Bibel erleben. Einen Eindruck davon, was wir so machen, gewinnt ihr auf der folgenden Kinderseite. Zur Zeit sind wir eine Gruppe von 8 – 15 Kindern.

Für viele unserer Kinder ist dies ein Highlight der Woche. Ein Ort, an dem sie sich willkommen fühlen, Freundschaften schließen und gemeinsam auf Entdeckungsreise gehen. Wer ein Kind im Grundschulalter hat, ist herzlich eingeladen es einfach vorbeizuschicken – keine Anmeldung, keine Kosten, einfach vorbeikommen.

Und wer selbst Lust hat, Teil dieses kleinen, aber feinen Teams zu werden: Wir suchen immer Menschen, die Freude an der Arbeit mit Kindern haben und ihre Zeit und Ideen einbringen möchten, egal ob Du Erfahrung hast oder nicht. Es braucht

keine perfekte Vorbereitung, nur ein offenes Herz und Lust darauf, gemeinsam etwas Schönes zu gestalten. Meldet euch gerne bei Sophie Müller oder bei unserem Gemeindepädagogen Tilmann Voigt. Wir freuen uns auf euch und eure Kinder! *)

Das folgende humorvolle Zitat entstand bei den „Schatzsuchern“, als wir über die Lebensbedingungen zur Zeit von Paul Gerhardt sprechen. Mit großen Augen fragt eine Erstklässlerin: „Willst du mir etwa sagen, die hatten damals keine Krankenversicherung?“

Mädels-Treff

Seit einiger Zeit trifft sich in der Kita Königskinder eine Runde Mädchen - und aus diesem lockeren Anfang soll etwas wachsen! Der offene Treff richtet sich an Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren, die Lust haben gemeinsam Zeit zu verbringen, neue Leute kennenzulernen und einfach mal durchzuatmen vom Alltag. Was genau gemacht wird, entscheiden die Mädchen selbst, denn hier geht es nicht um ein fixes Programm von oben, sondern darum, dass die Teens wirklich mitgestalten. Die Kita Königskinder bietet dafür den

perfekten Rahmen: viel Platz zum Toben, Kreativsein, Quatschen oder was auch immer gerade gebraucht wird.

Wer die Gruppe als Ehrenamtliche mit begleiten möchte, ist herzlich willkommen, große Vorkenntnisse braucht es dafür nicht, nur ein offenes Ohr und die Freude daran, junge Menschen in einem entspannten Rahmen zu unterstützen. *)

Und wer selbst zwischen 12 und 15 ist und neugierig geworden ist: Einfach vorbeikommen und reinschnuppern!

Interesse? Meldet euch gerne bei Anna oder Sophie. Die Kontaktdaten findet ihr unter „regelmäßige Veranstaltungen“.

Sophie Müller

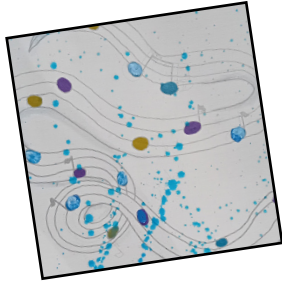
Besondere Termine der Jugend:

18.06.-20.06. Konfi-Camp
23.06.-26.06. Wohnwoche
25.06. Jugend-Sommerfest
12.10.-15.10. Jugendfreizeit

Kinderseite



Bei den Schatzsuchern haben wir gestaunt, wie viele Lieder Paul Gerhardt geschrieben hat und dass 40 von seinen über 100 Liedern sogar regelrechte „Welthits“ und in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. Wir haben das Dichten dann auch gleich mal ausprobiert, hat geklappt:



**Wir singen wieder
wunderbare Lieder
Gerne
mag ich die Sterne
Ich stehe gerne unter der Sonne
das ist für mich die größte Wonne
Sonne und Regen
wir mögen den Segen
Kein Herz
ohne Schmerz
Ich werde dir ein Auto schenken
das muss man lenken
Für mich ist kein Weg zu weit
und für mich ist alles Dankbarkeit**



@Schatzsucher

...Paul Gerhardt hätte sich über diese ersten Anfänge sicher gefreut!

Toll bei Paul Gerhardt fanden wir, dass er trotz eines nicht sooo leichten Lebens, so fröhliche und auch tröstende Texte schreiben konnte.

Nach so viel Dichten und Denken war dann erstmal Austoben angesagt: die einen draußen, die anderen mit Pinsel und Farbe.

Nun darfst du selbst kreativ werden und das Ausmalbild bunt verzieren.





Meine Berufung


Im Frühjahr 1651 teilte mir das geistliche Ministerium in Berlin mit, es habe mich als Pfarrer für die Gemeinde in Mittenwalde wärmstens empfohlen. Man habe darauf verzichtet, mich vorher darüber in Kenntnis zu setzen, da die Gefahr bestanden hätte, dass ich aufgrund der mir nachgesagten Bescheidenheit ablehnen würde. Ja, mir war die Schwere des Amtes bewusst, angesichts der großen wirtschaftlichen und geistlichen Not, die Pest und Krieg in den vergangenen Jahrzehnten hinterlassen hatten. Trotzdem sagte ich mit ganzem Herzen zu, sah ich doch darin Gottes Fügung. Es war meine erste Pfarrstelle und die Mittenwälder nahmen mich sehr freundlich auf. Nun war die Zeit gekommen, das umzusetzen, was ich im Studium in Wittenberg, insbesondere bei Professor Paul Röber, gelernt hatte. Er war es, der mich mit seiner hohen Wertschätzung und Begeisterung für die Bibel, Musik und Gesang angesteckt hatte. Trotz des beginnenden wirtschaftlichen Aufschwungs waren die finanziellen Mittel der Gemeinde sehr bescheiden und wir mussten – übertragen gesprochen – kleine Brötchen backen. Aber ich hatte ein festes Amt und damit war die Grundlage geschaffen, an ein Leben zu zweit zu denken. Anna Maria kannte ich zwar schon, seitdem ich mit meiner Arbeit im Hause Berthold in Berlin begonnen hatte, nun aber war endlich die Zeit reif, zu heiraten. Das geschah im Februar 1655.

Anna Maria wurde mir zur treuen Begleiterin und unterstützte meine Berufung, die mich als nächstes zurück nach Berlin führte.



Das Paul-Gerhardt-Haus in Mittenwalde (ehemalig ein Krankenhaus, heute Sitz der Stadtverwaltung)

Der Rat der Stadt Berlin ließ mir mitteilen, dass man mich zum zweiten Pfarrer an der Nikolaikirche in Berlin berufen hätte. Nach ein paar Tagen Bedenkzeit sagte ich freudig zu, nicht zuletzt, weil dort mein Freund Johann Crüger als Kantor tätig war und die Familie meiner Frau dort wohnte, die wir somit besser unterstützen konnten. Mein Schwiegervater war bereits 80 Jahre alt und meine Schwägerin Sabina war seit kurzem verwitwet. Ihr Mann war Pfarrer an der Nikolaikirche gewesen und ich übernahm sozusagen seine Nachfolge. Übrigens: Es war Sabina, die nach dem Tod meiner Frau meinen Haushalt führte und mich bei der Erziehung meines Sohnes Paul unterstützte, zusammen mit meinem Neffen Andreas, der etwa 15 Jahre älter als Paul war.



Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,
du, du musst alles tun,
du hältst die Wach an unsrer Tür
und lässt uns sicher ruhn.

Die Nikolaikirche in Berlin

Auch im Blick auf meine 3. Pfarrstelle habe ich selbst aktiv nichts unternommen. Die Auseinandersetzung mit dem Kurfürsten – ich berichte später ausführlich davon – und die Pflege meiner kranken Frau und deren Tod hatten viel Kraft gekostet. Glücklicherweise hatte ich in dieser Zeit keine finanziellen Sorgen, da mir nach meiner Amtsenthebung das Gehalt weitergezahlt wurde, denn es gab immer wieder Anzeichen, dass ich wieder in mein Amt eingesetzt werde könnte. Letztendlich erfuhren in dieser Zeit Freunde von mir, dass in Lübben eine Pfarrstelle freigeworden wäre, die ich dann, nachdem

die Pfarrwohnung nach langem Hin und Her und Interventionen meinerseits endlich bezugsfertig war, übernehmen konnte.

Fortsetzung auf Seite 28

Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen

Der KV votiert zum **Ende der Probezeit von Pfarrer Alexander Schorn** einstimmig für seine weitere Anstellung ab dem 01.09.2026 auf der 50%-Pfarrstelle der Paul-Gerhardt-Gemeinde im Rahmen des Verkündigungsteams des Nachbarschaftsraumes Wiesbaden Mitte-West.

Im letzten halben Jahr wurden beim **Abendmahl** verschiedene Gestaltungsformen erprobt. Aufgrund der gesammelten Erfahrungen soll das Abendmahl zukünftig mit kleinen Kelchen und Traubensaft (etwas verdünnt) gefeiert werden. Darüber hinaus wird der Gemeinschaftskelch mit Wein in einer extra Runde angeboten.

Das **Kreuz über dem Kircheneingang** ist marode und musste heruntergenommen werden. Bei den entsprechenden Gremien der Stadt wurde zwischenzeitlich ein detaillierter Antrag auf Bezuschussung einer fachgerechten Restaurierung eingereicht. Nach der Entscheidung darüber wird der KV über den weiteren Umgang mit dem Kunstwerk beschließen können.

In enger Absprache mit dem KV hat unsere Gastgemeinde Biserica Christiana eine **Schallschutzbox für das**

Schlagzeug gebaut, die nun mit der Projektionsfläche für den Beamer eine bauliche Einheit bildet. Somit werden Funktionsfähigkeit und Optik des Kirchenraumes kaum beeinträchtigt.

Die Konzerte „Lieder der Stille“ waren in den letzten Jahren ein voller Erfolg und eine große Bereicherung für unsere Gemeinde. Aus finanziellen und personellen Gründen können sie in diesem Jahr nicht stattfinden. Konzerte dieser Art sind mit einem gewissen Arbeits- und Organisationsaufwand verbunden. Neben der musikalischen Leitung müssen die Finanzierung und Vergütung von Solisten geregelt werden. Damit diese Konzerte und auch andere musikalischen Veranstaltungen stattfinden können, braucht die Gemeinde mehrere Personen, die bereit wären, einen **Unterstützungsverein für die Kirchenmusik der PGG** zu gründen, der die Finanzierung solcher Projekte sicherstellt. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Pfarrer Alexander Schorn.

Wie bekannt, befindet sich unsere Gemeinde im Prozess der Vorbereitung des künftigen Nachbarschaftsraumes Wiesbaden Mitte-West. Es handelt sich dabei um den Zusam-

menschluss von sieben Kirchengemeinden (Ring, Kreuz, Matthäus, Klarenthal, Dotzheim, Erlöser/Sauerland und Paul- Gerhardt) in der Rechtsform einer Gesamtkirchengemeinde zum 01.01.2027.

Die Aufgaben für die Vorbereitungen des Nachbarschaftsraums werden derzeit von folgenden Kirchenvorstandsmitgliedern wahrgenommen:

Plenumsvertretung:

Marco Gottschalk, Achatz von Jagow, Silke Lachenmaier

Kita-Beauftragung:

Peter Kosmehl

Verwaltungsteam:

Silke Lachenmaier (zusammen mit Jana Neumann)

Öffentlichkeitsarbeit:

Marco Gottschalk

Projektgruppe Finanzen:

Mathias Springmann

Projektgruppe Bau:

Peter Kosmehl bzw. Marco Gottschalk

Seit dem 14. Februar feiern wir einmal im Monat anstelle des **Gottesdienstes** am Sonntagmorgen diesen am **Samstagabend** um 18.00 Uhr. Auch diese neue Form findet guten Zuspruch. Nach dem Gottesdienst gibt es die Möglichkeit des Austausches,

bei dem u.a. die mitgebrachten Essensbeiträge miteinander geteilt werden können. Die weiteren Abendgottesdienste sind: 22.08.; 19.09.; 10.10.; 14.11.2026.

Mit tatkräftiger Beteiligung der Christ-igemeinde fand am 29. März unser diesjähriger **Frühjahrsputz** im Gemeindehaus statt – eine echte Herausforderung für unseren Hausmeister, der an vielen Stellen gleichzeitig sein musste, um genaue Anweisungen zu geben und mit Tipps weiterzuhelfen. Nicht zuletzt war eine Sicherheitsunterweisung Bestandteil des Arbeitseinsatzes, die auch für ehrenamtliche Mitarbeitende wichtig ist, um Unfällen vorzubeugen. Im Außenbereich konnte an diesem Tag ein Totholzzaun als Refugium für Insekten und Kleintiere angelegt und im gleichen Arbeitsschritt vorhandenes Gehölzschnittgut sinnvoll „entsorgt“ werden.

Die Mitglieder des Gemeindeaufbauvereins kamen am 23. April zur jährlichen **Mitgliederversammlung** zusammen. Jugendpastor Tilmann Voigt konnte über die positive Situation in der Jugendarbeit berichten. Wertvoll ist hier auch die weitere Unterstützung durch Sophie Müller zu verzeichnen,



Beim Frühjahrsputz wurden auch die großen Fensterscheiben gereinigt.



Der neue Totholzzaun

die neben ihrem Studium bis zu den Sommerferien mit 10 Wochenstunden angestellt bleiben kann.

Nach der einstimmigen Entlastung des Vorstands konnte der Haushaltsplan für 2026 beschlossen werden. Mit großem Dank wurde Uta Carbuhn aus der Aufgabe der Spenderbetreuung verschiedet, die sie über 15 Jahre mit viel Herzblut ausgefüllt hatte. Die Planung der kommenden Veranstaltungen (u.a. des Benefizkonzerts) sowie ein engagiertes Zusammentragen von Ideen zum Gewinnen neuer Unterstützerinnen und Unterstützer für die Jugendarbeit rundeten das Treffen ab.

Die Arbeit in Kirchenvorstand und Förderverein (Gemeindeaufbauverein Paul-Gerhardt) wird von Ehrenamtlichen getragen. Durch den GAV wird eine vielfältige Jugendarbeit möglich,

die unseren Kindern und Jugendlichen eine lebendige Gemeinschaft ermöglicht, in der sie Zugang zum Glauben und dessen Vertiefung erfahren können. Sowohl im GAV als auch im Kirchenvorstand zählt jede Unterstützung. Wir freuen uns daher, wenn sich in der Gemeinde weitere Menschen finden, die den **GAV oder den Kirchenvorstand durch ihre Mitgliedschaft und ihr Engagement unterstützen** – zumal es in beiden Bereichen neuer Ideen, Kräfte bzw. Verjüngung bedarf. Wenn Ihr Interesse geweckt ist, sprechen Sie bitte Pfarrer Alexander Schorn an.



KLAUSUR DES KIRCHENVORSTANDS

Am 07. + 08. März 2026 haben sich die Mitglieder des Kirchenvorstands sowie unser Jugendpastor Tilmann Voigt zur KV-Klausur ins Wilhelm-Kempff-Haus in Wiesbaden-Naurod zurückgezogen. In den zwei Tagen haben wir uns neu ausgerichtet mit der Frage, wie Leitung funktionieren kann und in welche Richtung wir von Christus geleitet werden.

Der Versuchung ist groß, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, aber in einer Situation besonderer Herausforderungen wären wir damit überfordert. Wir haben bekräftigt, dass Leitung nur aus einer Glaubensgemeinschaft heraus geschehen kann, die alle Glieder der Gemeinde einschließt. Wir sind kein geschlossener Kreis, sondern einfach Menschen, die mit Christus unterwegs sind.

Wir haben auch darüber nachgedacht,

wie unsere Gemeinde in Zukunft aussehen könnte. Dabei haben wir drei Themen-Schwerpunkte gebildet.

1. Austausch und Gemeinschaft: In wöchentlichen Gottesdiensten, Gesprächskreisen und einem aktiven Suchen nach Beziehungen wollen wir als Gemeinde miteinander und mit anderen ins Gespräch über den Glauben kommen. Wir verstehen uns als missionarische Gemeinde, die immer bereit ist von der Hoffnung zu erzählen, die uns trägt (1 Petr 3,15).

2. Aktionen und Zusammenarbeit: Nicht nur miteinander reden, sondern anpacken. Das meint keinen blinden Aktionismus, aber das Bewusstsein, dass wir Ressourcen haben und diese nutzen können. Wir möchten einen Schwerpunkt darauf legen, etwas gemeinsam zu machen. Das gilt für unsere Gemeinde, aber auch für



die anderen Gemeinden im Nachbarschaftsraum und in der Evangelischen Allianz Wiesbaden.

3. Kinder- und Jugendarbeit: Das Rückgrat unserer Gemeinde sind die Menschen, die uns natürlicherweise hinterfragen, uns neue Ideen geben und von denen wir unfassbar viel lernen können. Junge Menschen sollen sich ebenso Gedanken machen, am besten auch Texte schreiben und die Gemeinde von morgen bilden. Dafür wollen wir ihnen einen Raum geben, in dem sie sich ausprobieren und in Freiheit Jesus Christus kennenlernen können.

Wir versuchen kritisch auf die Gegenwart und hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Unsere Gemeinde hat viele Chancen und diese verwirklichen sich in Kreisen, die immer größer sind, als wir denken. Wir wollen ein Ort sein,

an dem man ankommen kann. In der Gemeinschaft zusammen, in Christus vereint, sind wir das bereits.

Alexander Schorn

Sprich nicht: „Ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten.“
Denn das ist Gottes Ehrentitel:
helfen, wenn die Not am größten.
Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren,
tritt er herzu, uns wohl zu führen.
Gib dich zufrieden!

Du meine Seele, singe,
wohlauf und singe schön
dem, welchem alle Dinge
zu Dienst und Willen stehn.
Ich will den Herren droben
hier preisen auf der Erd;
ich will Ihn herzlich loben,
solang ich leben werd.

Im Rückblick kommentierten die KV-Mitglieder die Klausur folgendermaßen:



Als Neuling im Kirchenvorstand habe ich mich darüber gefreut, die Mitglieder persönlich näher kennengelernt zu haben. Ich halte die persönliche Nähe unter den Teammitgliedern für ein ganz wichtiges Element, nicht nur im laufenden Veränderungsprozess.

(Achaz von Jagow)

Wir stellen uns als Leitung den Herausforderungen, die auf uns als Gemeinde zukommen. Wir stehen fest in der Hoffnung, dass Jesus Christus uns darin beisteht.

Wir wachsen als Gemeinschaft um Jesus Christus zusammen. Aus dieser Kraft wollen wir Gemeinde leiten.

(Alexander Schorn)



Gerade im Hinblick auf die kommenden Veränderungen der Kirche ist es wichtig, um Gottes Führung für den Nachbarschaftsraum und unsere Gemeinde zu bitten. Gelebte Gemeinschaft wird in Zeiten der Unsicherheit wichtig, um sich getragen zu fühlen.

(Marco Gottschalk)

- Ich stehe vor der verschlossenen Zimmertüre. Der Schlüssel passt nicht. Was ist hier los in diesem Haus? – Bis ich merke: Ich habe mich geirrt und bin im falschen Stockwerk ...
- Der Austausch und die Aussprache waren wichtig. Wie schade, dass nicht alle dabei sein konnten.

(Mathias Springmann)



Wir sind auf dem Weg, als KV zu einer Gemeinschaft in der Nachfolge Christi zu werden. Dazu hat mir/uns die Zeit in Naurod gutgetan. Die gegenseitige Offenheit, der respektvolle Umgang miteinander und die gemeinsame Suche nach konkreten Zielen für unseren KV im künftigen Nachbarschaftsraum haben die Tage geprägt. DANKE!

(Peter Kosmehl)

Als Kirchenvorstand tragen wir eine große Verantwortung für die Gemeinde. Es ist daher wichtig, dass wir unsere Stärken kennen, auf Ressourcen achten und uns bewusst machen, was uns in der Gemeinde – gerade auch in Anbetracht der Entwicklung des Nachbarschaftsraumes – wichtig ist. Dies gelingt uns nur, wenn wir in Beziehung zueinander treten und die Möglichkeit des Austauschs haben.

(Silke Lachenmaier)





KIRCHENVORSTANDSWAHL 2027

Im kommenden Jahr findet am Sonntag, den 6. Juni 2027, die nächste Wahl der Kirchenvorstände in der EKHN statt, flächendeckend als Onlinewahl – mit der Möglichkeit der Briefwahl (auf Antrag).

Die Vorbereitung der Wahl erfolgt in zwei Stufen: In der ersten Phase geht es darum, Mitarbeitende für die Kirchenvorstandsarbeit zu gewinnen, in der zweiten Phase liegt der Schwerpunkt darin, Gemeindeglieder zur Teilnahme an der Wahl zu ermutigen.

Die erste Phase findet in diesem Jahr statt. Im Zentrum des dafür gestalteten Logos steht das Kreuz – als Zentrum der Kirche, aber gleichzeitig ein Symbol für die Wahl. Die EKHN erläutert weiter: „Die einzelnen das Kreuz umgebenden Elemente repräsentieren die Gemeinden oder Nachbarschaftsräume. Dieses Key Visual stellt sowohl Vielfalt im Kleinen als auch ein zusammengehöriges Ganzes dar.“

Neu für unsere Gemeinde ist, dass die Wahl im Rahmen des Nachbarschaftsraumes stattfindet. Das heißt, aus unserer Gemeinde werden zwei Personen in den Vorstand der Gesamtkirchengemeinde gewählt. Dieser Gesamtkirchenvorstand umfasst 19 gewählte Personen aus den Ortsbezirken und drei aus dem Verkündigungsteam entsandte Personen. Dem Verkündigungsteam gehören Pfarrpersonen sowie Mitarbeitende im gemeindepädagogischen und im kirchenmusikalischen Dienst an.

Parallel dazu wird es Ortsausschüsse geben, deren Aufgabe es ist, sich um das Gemeindeleben innerhalb der Ortsbezirke zu kümmern. Dem Ortsausschuss „Paul-Gerhardt“ gehören die beiden gewählten Vertreter an. Weitere Gemeindeglieder können auf Vorschlag der Ortskirchengemeinde in den Ortsausschuss berufen werden.

Wenn Sie sich eine Mitarbeit im Gesamtkirchenvorstand vorstellen



können, sprechen Sie bitte Menschen aus dem aktuell amtierenden Kirchenvorstand gerne an.



Frau Dr. Birgit Pfeiffer, die Präses der 13. Kirchensynode der EKHN, schreibt zu diesem Thema: „Im Kirchenvorstand engagieren sich ehrenamtlich Menschen, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen, mitzureden und Kirche vor Ort aktiv zu gestalten. Ein Kirchenvorstand braucht Vielfalt: unterschiedliche Erfahrungen, Ideen und Sichtweisen bereichern die gemeinsamen Gespräche und Entscheidungen. Wer im Kirchenvorstand mitentscheidet, bringt die eigene Perspektive ein und hilft dabei, die Zukunft unserer

Kirche vor Ort weiterzuentwickeln.“ Ihr Aufruf lautet: „Gestalten Sie im Kirchenvorstand das Gemeindeleben in Ihrer Kirchengemeinde, kandidieren Sie bei der Kirchenvorstandswahl!“

zusammengestellt vom Redaktionsteam

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheid nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Wie ein Adler sein Gefieder
Über seine Jungen streckt,
also hat auch hin und wieder
mich des Höchsten Arm bedeckt,
alsobald im Mutterleibe,
da er mir mein Wesen gab
und das Leben, das ich hab
und noch diese Stunde treibe.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Mein Bekenntnis

An einer weiteren Erfahrung möchte ich Euch Anteil haben lassen, ohne die ihr mein Leben nicht verstehen könnt. Im Jahr 1665 erhielt ich einen Brief vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm, in dem er mich aufforderte, schriftlich dem von ihm erlassenen Toleranzedikt zuzustimmen. Durch dieses Edikt versuchte er, die öffentlichen Auseinandersetzungen zwischen Christen, die sich an die Lehre Luthers hielten und Christen, die der Lehre von Calvin folgten, die sogenannten „Reformierten“, einzudämmen. Solche Spannungen standen der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes entgegen, zumal viele Hugenotten aus Frankreich zu uns kamen, die dem reformierten Glauben nahestanden. Aber ich konnte nicht unterschreiben. Eigentlich war der Kurfürst ein weitsichtiger und vernünftiger, wenn auch vom Wesen her ein sehr herrischer Regent, dessen Führung die Grundlagen legte, dass sich Preußen zu einer deutschen Territorialmacht entwickeln konnte. Ihm war es durch geschicktes Agieren auch gelungen, 1641 mit den Schweden einen Waffenstillstand auszuhandeln, so dass es im Kurfürstentum Brandenburg früher als in anderen Gebieten Deutschlands einigermaßen friedlich war. Aber an einer Stelle standen seine und meine Überzeugungen konträr zueinander. Ich hatte mich mein Leben lang - insbesondere während des Studiums - intensiv mit dem Wort Gottes und dem, was Luther

darin entdeckt hatte, beschäftigt. Damit wurden mir aber auch die Unterschiede zu dem, wie Calvin die biblischen Aussagen verstanden hatte, und was das für den Alltag von Christinnen und Christen bedeutete, bewusst. Bei aller Wertschätzung gegenüber meinen Brüdern und Schwestern in der reformierten Kirche merkte ich, dass ich deren Auffassungen, die u.a. das Abendmahl und die Ethik betrafen, nicht teilen konnte. So hatte ich auch bei meiner Ordination das Versprechen gegeben, dem „Augsburger Bekenntnis“, in dem die Anhänger Luthers 1530 seine Lehre zusammengefasst hatten, treu zu bleiben. Das mag für Euch Heutige engstirnig und stur erscheinen, aber uns - mir und etlichen meiner Pfarrerkollegen (ich war als einer ihrer Vertreter ausgewählt worden und stand somit ungewollt im Rampenlicht der Öffentlichkeit) - hätte eine andere Entscheidung den Grund unter unseren Füßen entzogen; der lutherische Glaube war Teil unserer Identität. Daneben war ein weiterer Punkt entscheidend. In Glaubensfragen war ich allein meinem Gott gegenüber verantwortlich; ein Herrscher hatte nicht das Recht, mir hier Vorschriften zu machen. Wenn es um weltliche Angelegenheiten ging, wollte ich gerne den Anweisungen des Kurfürsten folgen, aber sein Edikt empfand ich als Einschränkung meiner Glaubensfreiheit und als Überschreitung seiner Kompetenz. Darüber hinaus fand

ich es ungerecht, dass nur wir „Luthera-
ner“ zur Unterschrift aufgefordert wur-
den, nicht aber die Pfarrer der reformier-
ten Kirche. Dass ich Ähnliches erlebte wie
mein Großvater, dessen Mut und Wider-
standskraft am Festhalten des Bekennt-
nisses mir als Kind so imponierte, wurde
mir erst jetzt bewusst. Mich kostete diese
Haltung das Pfarramt. Erst drei Jahre
später fand ich die neue Pfarrstelle in
Lübben, das zum Herzogtum Sachsen-
Merseburg / Kurfürstentum Sachsen ge-
hörte, also außerhalb des Herrschaftsbe-
reiches des Großen Kurfürsten lag. Aber
in all diesen Jahren der Auseinander-
setzung, des Wartens und der persönlichen
Not erlebte ich Gottes Treue.

Meinem einzigen mich überlebenden
Sohn Paul habe ich kurz vor meinem Tod
in meinem Vermächtnis Folgendes mit
auf den Weg gegeben:

„Tue den Leuten Gutes, ob sie es dir gleich
nicht zu vergelten haben, denn was die
Menschen nicht vergelten können, das
hat der Schöpfer Himmels und der Erde
längst vergolten,da er dir seinen lieben
Sohn geschenkt hat.....“

Lass dir genügen an dem, was du mit Eh-
ren und gutem Gewissen erworben hast,
ob es gleich nicht allzuviel ist. ...Summa:
bete fleißig, lebe friedlich, diene redlich
und bleibe in deinem Glauben und Be-

kenntnis beständig, so wirst du auch ein-
mal sterben und von dieser Welt scheiden
willig, fröhlich und seliglich.“

Nachdem ich für den Namen Eurer Ge-
meinde Pate gestanden habe, bitte ich
Euch, meinem Erbe verpflichtet zu blei-
ben. Vielleicht besucht Ihr in diesem Jahr
auch eine der vielen Veranstaltungen,
die anlässlich meines 350. Todesjahres
angeboten werden; seht einmal auf der
Homepage der Paul-Gerhardt-Gesell-
schaft nach. Wie ich gehört habe, soll es
auch in Eurer Gemeinde einen besonde-
ren Gottesdienst geben. Oder Ihr geht den
Paul-Gerhardt-Weg, der über 140 km
von Berlin nach Lübben führt. Daneben
laden zahlreiche Biographien ¹⁾ dazu ein,
mehr über mich zu erfahren. Doch halt:
Es geht ja gar nicht um mich, sondern
um meinen Herrn, Jesus Christus, wie es
das Wandbild aus Eurer alten Paul-Ger-
hardt-Kirche (Seite 2) gut zum Ausdruck
bringt.

In Seinem Namen grüßt Euch Euer



In der ARD-Mediathek ist seit dem 25.05.26
folgendes Video vom rbb verfügbar: "Lieder
für die Hoffnung - Entdeckungsreise zu Paul
Gerhardt".

BEFIEHL DU DEINE WEGE... EG 361

Was ein Lied zu einer Topplatzierung in den Charts verhilft, dafür gibt es kein Patentrezept. Aber wenn kontinuierliche Beliebtheit ein Kriterium für den Erfolg eines Liedes ist, dann hatte Paul Gerhardt zumindest eine ungefähre Vorstellung davon. Er hat mehrere solche Lieder geschrieben. Ganz sicher ist es nicht das Bewusstsein für Erfolg, das ihn antrieb. Er hat auch nicht zum Spaß geschrieben und gedichtet, er wollte eine Botschaft weitergeben. Paul Gerhardt schrieb von seinem Glauben, seinem Ringen mit dieser Welt und mit Gott, und das kann man spüren.

„Befiehl du deine Wege....“ ist eines seiner bekanntesten Werke und wird häufig zu Beerdigungen gespielt. Jede Strophe erzählt von einem Gott, der die Grenzen, die Trennungen dieser Welt, bereits überwunden hat. Paul Gerhardt ignoriert dabei gerade nicht, dass es mehr als genügend Anlass zur Gnade gibt. Aber gerade die Schwierigkeiten sind es, die uns nicht von Gott trennen, sondern in denen Gottes Wirken sichtbar wird. Die eigene Botschaft der Strophenanfänge sticht heraus, die Psalm 37,5 zitieren. Keine einzige Strophe kann weggelassen werden, sonst geht der Vers nicht auf.

- 1) **BEFIEHL** du deine Wege, und was dein Herze kränkt....
- 2) **DEM HERREN** musst du trauen, wenn dir's soll wohlergehn;....
- 3) **DEIN** ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht,....
- 4) **WEG** hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht;....
- 5) **UND** ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn,.....
- 6) **HOFF**, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!....
- 7) **AUF**, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen Gute Nacht!.....
- 8) **IHN**, ihn lass tun und walten! Er ist ein weiser Fürst.....
- 9) **ER** wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn.....
- 10) **WIRD'S** aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst,....
- 11) **WOHL** dir, du Kind der Treue! Du hast und trägst davon.....
- 12) **MACH END**, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;.....

Nehmen Sie doch bitte einmal ein Gesangbuch zur Hand (gerne auch digital) und lesen Sie sich die Strophen vor oder singen Sie sie, um sich deren Aussagekraft zu vergegenwärtigen.

Das Lied ist wie ein spiritueller Weg aufgebaut:

Loslassen (Strophe 1) -> Vertrauen lernen (Strophe 2 – 3) -> Geduld üben (Strophe 4 – 5) -> Trost erfahren (Strophe 6 – 9) -> Hoffnung gewinnen (Strophe 10 – 12)

Die Strophen drei und vier finde ich besonders schön, aber auch erschütternd.

3) Dein ewge Treu und Gnade,
o Vater, weiß und sieht,
was gut sei oder schade
dem sterblichen Geblüt;
und was du dann erlesen,
das treibst du, starker Held,
und bringst zum Stand und Wesen,
was deinem Rat gefällt.

4) Weg hast du allerwegen,
an Mitteln fehlt dir's nicht;
dein Tun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht.
Dein Werk kann niemand hindern,
dein Arbeit darf nicht ruhn,
wenn du, was deinen Kindern
ersprießlich ist, willst tun.

"Du bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt": nicht umsonst ist die Bitte „dein Wille geschehe“ des Vaterunsers die schwerste. Ich wünsche es mir manchmal anders. Manchmal resigniere ich auch. Gottes Treue und seine Gnade sehen sowohl das Gute als auch das Schwere. Es liegt der Anfang eines Trosts darin, dass Gott nichts übersieht und nichts einfach unter den Teppich gekehrt wird. Die vierte Strophe antwortet darauf und erkennt an, dass Gott mehr als genügend Mittel hat. Gott ist das Leid nicht egal und er kann es verändern. Seine Arbeit ruht niemals. Damit hört mein Fragen nicht auf, die Erde dreht sich weiter, es kommt ein neuer Tag, neue Dinge geschehen.

Das Lied hat keinen rechten Schluss, die Erlösung bleibt eine, auf die wir hoffen. Aber bis in den Tod steht die Treue Gottes. Egal wie das aussieht, woran er arbeitet – es wird etwas Schönes sein.

Alexander Schorn

Anmerkung

Zu den Umständen der Entstehung des Liedes ist nichts bekannt. Erschienen ist es zum ersten Mal in der Gesangbuchausgabe von Johann Crüger im Jahr 1653, also vor seiner Eheschließung (1655) und der Amtsenthebung (1666), auch wenn in manchen Veröffentlichungen dessen Entstehung mit diesen Ereignissen in Verbindung gebracht wird.

Die heute am meisten bekannte Melodie stammt von Hans Leo Hassler (um 1601) und wurde von Johann Crüger für Gerhards Text angepasst



In gemütlicher Atmosphäre zusammensitzen, sich über Glaubensfragen austauschen, sich berühren lassen – das alles ist seit letztem Jahr in der Veranstaltungsreihe „Die Quelle“ möglich. Traf man sich zunächst 1x pro Monat, kann durch die Mitwirkung von Dr. Jürgen Morét, der abwechselnd mit Pfarrer Alexander Schorn die Moderation übernimmt, meist ein weiterer Termin im Monat stattfinden.

Ausgehend von einem Abschnitt aus der Bibel – i.A. ist dies der für den darauffolgenden Sonntag vorgeschlagene Predigttext – und einem vorbereiteten Input ergeben sich vielfältige Fragen wie:

- „Wie kann Gott Leid zulassen?“
- „Warum gibt es Schicksalsschläge?“
- „Wie kann ich in Kontakt zu Gott bleiben?“
- „Woher neue Kraft ziehen?“

Der Austausch dazu ist davon geprägt, dass wir einander zuhören und

die Meinung des anderen akzeptieren. So können in dieser achtsamen Runde persönliche Erlebnisse oder Eindrücke geschildert werden, die auf sehr viel Anteilnahme stoßen. Und wir stellen immer wieder aufs Neue fest: Es ist heilsam, zusammen zu kommen, unsere Krisen und Freuden offen zu legen, füreinander da zu sein und so auch neue, lebendige und unerwartete Zugänge zu unserem Glauben zu erhalten.

Da sich die Gruppe bei jedem Termin neu zusammensetzt – meist sind wir 15 – 20 Personen –, kann jede und jeder gerne dazukommen, reinschnuppern und sich inspirieren lassen. Die Termine sind unter der Rubrik „regelmäßige Veranstaltungen“ aufgeführt bzw. werden bekannt gegeben.

Jana Kabobel

Ich möchte mich kurz vorstellen: Mein Name ist Jürgen Morét. Ich stamme aus einer protestantischen Theologenfamilie mit französischen Wurzeln. Schon früh habe ich Gemeindearbeit in ihren vielfältigen Formen erlebt und mitgestaltet. In meinem Soziologiestudium und meiner Promotion beschäftigte ich mich mit der Entstehung und Wirkung von Vorurteilen im zwischenmenschlichen Miteinander. Daraus erwuchs meine tiefe Überzeugung, dass wir einander unvoreingenommen begegnen, voneinander lernen und gemeinsam nach Orientierung suchen sollten.

Diese Haltung prägt auch mein berufliches Wirken: Menschen über Kommunikation zu verbinden – zunächst in der sozialen Arbeit, später in der Akademie- und Bildungsarbeit der Evangelischen Kirche im Rheinland und schließlich freiberuflich im kirchlichen Bereich sowie in gemeinwohlorientierten Unternehmen.

Nach unserem Umzug vom Rheinland nach Wiesbaden haben meine Familie und ich die PGG als sehr lebendige Gemeinschaft kennengelernt und schätzen gelernt. Außerdem habe ich mich vor neun Jahren dem „Geistlichen Mittwochsgespräch“ der



Marktkirche angeschlossen, das der „Quelle“ entspricht. Dort moderiere ich seitdem ebenfalls einzelne Themenabende.

Jürgen Morét

Dem Herren musst du trauen,
wenn dir's soll wohlgerhehn;
auf sein Werk musst du schauen,
wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen
und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen:
es muss erbeten sein.

Wohlauf, mein Herze, sing und spring
und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding,
ist selbst und bleibt dein Gut.



TIERISCHE BEGLEITUNG IN DER GEMEINDE – BESUCHSHÜNDIN LUCY STELLT SICH VOR

Flauschige Unterstützung im Kindergottesdienst oder bei den Hausbesuchen? Ab sofort unterstützt die kleine, dreijährige Havanese-Malteser Mischlingshündin Lucy in der Gemeinde. Einige von euch kennen Lucy bereits von ihrem Besuch bei den Kinderferientagen und anderen Ereignissen in der Gemeinde. Jetzt möchte sie regelmäßiger dabei sein, wenn es der Arbeitskalender ihres Menschen Anke Stark zulässt.

Lucy hat nach dem Hundeführerschein eine Besuchshundebildung beim ASB (Arbeiter-Samariter-Bund) Westhessen im letzten Jahr absolviert, um sich auf ihre Aufgabe vorzubereiten. Dort lernen Hund und Mensch Besuche bei Alt und Jung vorzubereiten und durchzuführen. Im abschließenden Test musste Lucy unter Beweis stellen, dass sie gern mit Menschen agiert und auch in lauten

und stressigen Situationen gelassen bleibt. Beim ASB werden sie und ihre Besitzerin Anke Stark weiter begleitet und ausgebildet.

Ihren ersten Einsatz als Besuchshündin möchte sie in unserer Gemeinde ausführen - Geburtstagsbesuche zu Hause, aber auch im Kindergottesdienst möchte sie dabei sein und für gute Laune sorgen. Sie hilft Kindern den Umgang mit Tieren zu erlernen, kann aber auch bei Alt und Jung gut zuhören als Lesepatin oder einfach beim gemeinsamen Spiel oder Kuscheln für Entspannung sorgen.

Wer noch Ideen für Einsätze bei der Gemeinde hat kann sich sehr gerne melden.

Anke Stark, ausgebildete
Besuchshundebegleiterin

MEIN LEBENSLAUF



Geburtsdaten

12.03.1607 in Gräfenhainichen, Landkreis Wittenberg im Kurfürstentum Sachsen, heute Bundesland Sachsen-Anhalt

Familendaten

Familienstand	verheiratet (11.2.1655) mit Anna Maria, geb. Berthold, aus Berlin * 1622, † 03/1668
Kinder	Maria Elisabeth *1656 (Alter: 8 Monate), Anna Katharina (*1658, Alter: 14 Monate), Andreas *1660, Alter: wenige Stunden), Paul Friedrich (*1662, † 1716), Andreas Christian *1665, Alter: 7 Monate)
Eltern	Vater Christian Gerhardt, *1579, † 1619, einer der drei jährlich wechselnden Bürgermeister in Gräfenhainichen Mutter Dorothea, geb. Starcke aus Eilenburg, * 1582, † 1621, Tochter eines Superintendenten
Geschwister	Christian (*1605, † 1637), Anna (*1612, † 1659), Agnes, verheiratet Vehse (*1619, † 1674)

Todesdaten

27.05.1676 in Lübben, Herzogtum Sachsen-Merseburg (von 1656 – 1738 eigenständig + später Teil des Kurfürstentums Sachsen), heute im Landkreis Spreewald im Bundesland Brandenburg

Ausbildung

1613? - 1622	Stadtschule in Gräfenhainichen, Grundkenntnisse in Latein und im Chorgesang
1622 - 1627	Fürstenschule St. Augustin in Grimma an der Mulde, Landkreis Leipzig mit strengem klösterlichem Leben
1628 - 1642	Universität Wittenberg, Theologiestudium
November, 1651	Ordination

Berufserfahrung

01/1628 – 11/1651	Hauslehrer in Wittenberg, u.a. ab Mitte der 1630er Jahre bei Pfarrer Fleischhauer, dem 1.Pfarrer der Wittenberger Stadtkirche, und in Berlin (ab 1643), u.a. bei Jurist Berthold; wo ich die häuslichen Andachten der Familie mitgestaltet habe; daneben Vertretungsdienste bei Gottesdiensten
12/1651 – 6/1657	Pfarrer an der St.-Moritz-Kirche in Mittenwalde
7/1657 – 03/1666	Pfarrer an der St.-Nicolaikirche in Berlin mit i.d.R. täglichen Gottesdiensten, zusammen mit zwei Kollegen, zu denen ein freundschaftliches Verhältnis bestand
06/1669 – 05/1676	Pfarrer an der St.-Nicolaikirche in Lübben

03/1666 – 5/1669: ohne festes Amt

Kenntnisse und Interessen / Hobbys

Fremdsprachen: Latein, Griechisch

Hobbys: Texte für Lieder schreiben; singen; Spaziergänge in der Natur

Politische und sonstige Rahmenbedingungen

1613	Das kurfürstliche Herrscherhaus tritt vom lutherischen zum calvinistischen Glauben über, gewährt aber dem Volk und dem Adel das Recht, weiterhin der lutherischen Lehre zu folgen.
1618 - 1648	30-jähriger Krieg als Folge der Gegenreformation; Gräfenhainichen wird im Jahr 1637 dem Erdboden gleich gemacht; dadurch Verlust des Erbes
1640 * 1620, † 1688	Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der Großvater von Friedrich Wilhelm I (= König von Preußen), übernimmt die Amtsgeschäfte; seine Ausbildung hatte er in den calvinistisch geprägten Niederlanden absolviert.

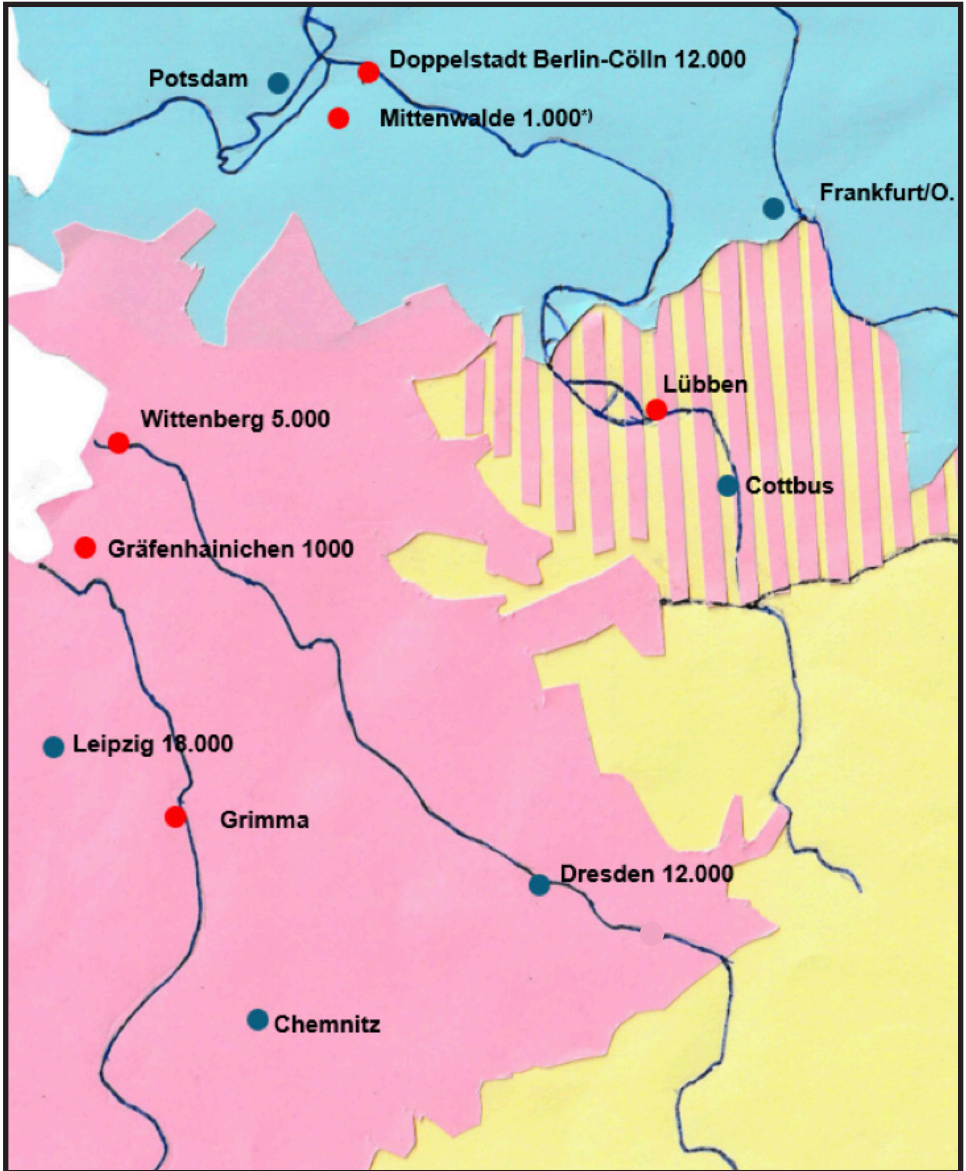
An der Nikolaikirche in Berlin sind die Kantoren Johann Crüger (1598 – 1662) und Georg Ebeling (1637 – 1676) tätig. Sie waren gleichzeitig Musiklehrer am Gymnasium zum grauen Kloster in Berlin und übten mit den Schülern neue Kirchenlieder (Chorgesang) ein.

Veröffentlichungen

09/1643	Für die Hochzeit meiner zukünftigen Schwägerin Sabina Fromm und ihrem Mann Joachim schreibe ich ein 18 Strophen umfassendes deutsches Gedicht; zuvor hatte ich einige lateinische Dichtungen geschrieben.
1647	Johann Crüger veröffentlicht in seiner 3. Gesangbuchausgabe für Berlin 18 Lieder von mir; das Original der Ausgabe befindet sich in Euren Tagen in Wernigerode.
1653	82 der insgesamt 498 Lieder in der 5. Auflage des Gesangbuches von Crüger stammen von mir.
2/1666 - 5/67	Georg Ebeling veröffentlicht alle meine Lieder (+Strophen) - auch die, die vorher nicht an anderer Stelle gedruckt wurden - zunächst in 10 Heften à 12 Liedern und versieht diese mit eigenen Melodien; später erscheint – zum ersten Mal - eine Gesamtausgabe meiner Lieder. ¹⁾
1727 / 1734 u.a.	Johann Sebastian Bach verwendet u.a. in der „Matthäuspassion“ und im „Weihnachtsoratorium“ Strophen aus meinen Liedern. Weitere Komponisten wie Philipp Telemann und Felix Mendelssohn-Bartholdy folgten seinem Beispiel.
1993	Das Gesangbuch der evangelischen Kirche in Deutschland enthält im Stammteil 26 Lieder von mir (von 535 Gesängen). Ähnlich viele werden es wohl auch in der digitalen Fassung der Neuauflage sein, die voraussichtlich im Jahr 2028 erscheint (von vermutlich 1203 Gesängen).
2026	Der Wettbewerb mit Neuvertonungen zu meinen Liedern endet mit der Verleihung des Paul-Gerhardt-Preises am 27.Mai, meinem 350. Todestag, in der Nikolai-kirche in Berlin.

1) Insgesamt sind 139 christliche Lieder überliefert; rund 40 davon hatten eine anhaltende und weltweite Wirkung. Meine Lieder werden in Euren Tagen auf Englisch, Polnisch, Ungarisch, Japanisch und Chinesisch und in skandinavischen und afrikanischen Sprachen gesungen. Die erste Übersetzung ins Schwedische erfolgte 1676 (von: „O Haupt voll Blut und Wunden“). Forschungen zufolge soll es in meinen Liedern und Gedichten 56 verschiedene Strophenformen geben, 10 davon sollen eigene Kreationen von mir sein. Die Forscher weisen auch darauf hin, dass ich z.B. bei dem Lied „die güldne Sonne..“ eine Art Walzertakt im Wort verwende, um auf diese Weise Freude auszudrücken.

Die stark vereinfachte politische Landkarte meiner Zeit zeigt meine „Lebensorte“ (rote Punkte):



- Kurfürstentum Sachsen = Kursachsen
- Herzogtum Lausitz
- Kurfürstentum Brandenburg
- Herzogtum Sachsen-Merseburg

Die angegebene Zahl hinter den Städtenamen ist die der Einwohner vor dem Krieg. Schätzungen zufolge war die Bevölkerungszahl nach dem Krieg nur noch halb so hoch.

*) zusammen mit den umliegenden Orten umfasste die Kirchengemeinde zur meiner Zeit ca. 700 – 800 Personen. Entfernung Berlin – Lübben beträgt etwa 90 km, eine Strecke, die ein Pferdefuhrwerk in zwei Tagereisen zurücklegte.

AUSSAGEN BEKANNTER PERSONEN ZU PAUL GERHARDT

THEODOR FONTANE (1819 – 1898), deutscher Romantiker:

„Bereits ein Gesangbuchvers von Paul Gerhardt ist voller Trost.“ (sinngemäß zitiert aus dem Kapitel über Mittenwalde in den „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“)

REINER BÖRNER, Komponist und Liedermacher

„Schon meine Eltern haben mit mir Paul-Gerhardt-Lieder gesungen. Die Worte und Melodien haben sich eingepägt. Sie begleiten mich bis heute. Ich bin dankbar für diesen Reichtum, der sich vermehrt, wenn ich die alten Lieder neu spiele.“ (auf dem Cover der CD über Paul Gerhardt, 2006)

DIETRICH BONHOEFFER (1906 – 1945), Theologe und Widerstandskämpfer

„Verzeiht, dass ich Euch Sorgen mache, aber ich glaube, daran bin diesmal weniger ich als ein widriges Schicksal schuld. Dagegen ist es gut, Paul-Gerhardt-Lieder zu lesen und auswendig zu lernen, wie ich es jetzt tue.“

(Auszug aus seinem ersten Brief an seine Eltern aus dem Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis Tegel im April 1943)

„In Verzweiflung, Einsamkeit und Todesangst hat sich mir Paul Gerhardt in ungeahnter Weise bewährt.“

(aus einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge)

MANFRED SIEBALD, Liedermacher und Lehrer

„Als ich mich durch das Leben von Paul Gerhardt hindurchlese, wie es die verschiedenen Autoren beschreiben, beginne ich zu staunen, welches Bild da vor meinen Augen entsteht: das eines verinnerlichten, zurückhaltenden Menschen, der doch, wenn es sein musste, in der Öffentlichkeit fest zu seiner Überzeugung stand; eines Menschen, der mehr Leid erlebte, als ich mir überhaupt vorstellen kann und dessen Lieder dennoch von einer Lebenslust durchdrungen sind, wie ich sie mir für mich selbst wünsche; das Bild eines Menschen, der ein begabter und professioneller Poet war, ohne seine Theologie zu vergessen – und ein theologischer Lehrer, der das, was er weitergeben wollte, in wunderbare poetische Bilder verpackte.“

(aus einem Lesebuch zu Liedern von Paul Gerhardt, Brunnenverlag 2006)

FABIAN VOGT, Schriftsteller, Theologe und Kabarettist

„Paul Gerhardt hat drei große Leidenschaften: die Theologie, die deutsche Dichtung und das Texten von Liedern. Alle drei nutzt er, um in einer komplexen und oftmals beängstigenden Welt das zu erspüren und zu beschreiben, was ein Leben...sein Leben...lebenswert macht; getragen von einem geerdeten und erdigen Glauben, der sich an der Schönheit der Schöpfung erfreut und zugleich den „Himmel auf Erden“ im Hier und Jetzt anklingen lässt.

Dass ich mich Paul Gerhardt noch im 21. Jahrhundert nah fühle, wundert mich nicht. Auch seine künstlerische Verarbeitung der Wirklichkeit in Form einer Suche nach dem, was trotz aller Unwägbarkeiten des Daseins Hoffnung schenkt, kenne ich gut. In Gerhardts Biografie ist mir unglaublich vieles vertraut.“

(aus dem Nachwort des Romans über Paul Gerhardt „Meines Herzens Lust“, erschienen 2025)

ALBERT SCHWEITZER (1875-1965), Arzt und Theologe:

„Seine Lieder werden in Afrika sehr gern gesungen. Der Satz „Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los“ aus dem Adventslied „Wie soll ich dich empfangen“ spricht genau das aus, was das Christentum für den Afrikaner darstellt: Es ist das Licht, das in die Finsternis der Angst scheint. Es versichert ihm, dass er nicht der Gewalt von Natur- und Ahnengeistern ausgeliefert ist.“

SIBYLLE LEWITSCHAROFF (1954 – 2023), deutsche Schriftstellerin

„Gerhardts Lieder gehören zu den schönsten der religiösen Dichtung in deutscher Sprache.“
(aus einem Essay 2018)

BESONDERE VERANSTALTUNGEN

14.06.

11 Uhr

**Familien-Gottesdienst
mit Verabschiedung der Vorschulkinder unserer Kita
und Sommer-Spiele-Fest (siehe extra Hinweis)**

20.06.

19 Uhr

Benefizkonzert des Arcangelo-Orchesters

28.06.

ab 9.15 Uhr

**EMO-Jahresfest
mit Gottesdienst in der PGG
(siehe extra Hinweis)**

28.06.

**Sommerkirche im Nachbarschaftsraum
(siehe extra Hinweis)**

–

09.08.

28.06.

**Kinderferientage
(siehe extra Hinweis)**

–

09.08.

30.08.

10 Uhr

**Gottesdienst
mit Einsegnung Kita-Team**

13.09.

11 Uhr

**Gottesdienst
auf dem Köhlerfest**



Die Paul-Gerhardt-Gemeinde feiert

SOMMERFEST



14. JUNI UM 11 UHR

START IN DER KIRCHE

MIT FEIERLICHER VERABSCHIEDUNG
DER BALDIGEN SCHULKINDER AUS UNSERER KITA
UND UNSERER LANGJÄHRIGEN KITA-LEITERIN NICOLE ABT

ANSCHLIESSEND SPIELEFEST,
ZEIT FÜR AUSTAUSCH, GRILLEN,
UND MEHR



MIT BETEILIGUNG DER

KITA

Königskinder



BESONDERE VERANSTALTUNGEN



**GOTT SPRICHT:
SIEHE ICH
MACHE ALLES
NEU!**

OFFENBARUNG
21,5

EMO JAHRESFEST

28. JUNI 2026 
in der evangelischen **EMO**
Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden

PROGRAMM

09.15 Uhr:
Gebet für die Welt
10.00 Uhr:
Festgottesdienst mit Prof. Roland Werner zum Thema:
„Alles neu?! Vision, Passion, Mission.“
12.00 Uhr:
Mittagessen
13.00 Uhr:
Seminare und Workshops: 1. Spracharbeit nubische
Sprache; 2. Sudan und Sudanesen in Ägypten; 3.
Naturheilkunde in der Praxis
14.00 Uhr:
Seminare und Workshops: 1. Missions-Medizinische
Arbeit in Assuan; 2. Mit Muslimen über den Glauben
reden; 3. Naturheilkunde in der Praxis
15.00 Uhr:
Berichte und aktuelle Updates aus der Arbeit der
EMO

KINDERPROGRAMM

von 10.00 – 12.00 Uhr und 15 – 16:30 Uhr für Kinder
im Alter von 6 – 12 Jahren

Veranstalter: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten (EMO) e.V.,
Walkmühlstr. 8, 65195 Wiesbaden



KIFETA 2026

6-10 JAHRE

3.-7.08.
9:00-16:00

ANMELDUNG:
tilmann.voigt@ekhn.de
PGG Wiesbaden Wenzel-Jaksch-Str. 1-5



In diesen Sommer wird uns in den gemeinsamen Gottesdiensten im Nachbarschaftsraum Paul Gerhardt mit seinen Liedern begleiten.

Wir feiern an jeweils zwei Kirchorten Gottesdienst. Anschließend sind alle herzlich eingeladen, bei Kaffee und Kuchen sich näher kennenzulernen. Die Gottesdienste beginnen – außer in der Ringkirche - um 10.00 Uhr.



28. Juni: „**Du meine Seele singe**“ (EG 302)

Ort: Kreuzkirchengemeinde und Gemeindezentrum Klarenthal

05. Juli: „**Ist Gott für mich, so trete**“ (EG 351)

Ort: Kapelle Alt-Klarenthal und Paul-Gerhardt-Gemeinde

12. Juli: „**Befieh du deine Wege**“ (EG 361)

Ort: Kreuzkirchengemeinde und Ringkirche (11.00 Uhr)

19. Juli: „**Ich singe dir mit Herz und Mund**“ (EG 324)

Ort: Paul-Gerhardt-Gemeinde und Ev. Kirche Dotzheim

26. Juli: „**Lobet den Herrn alle, die ihn ehren**“ (EG 447)

Ort: Matthäuskirche und Kirchengemeinde Dotzheim

02. August: „**Geh aus, mein Herz, und suche Freud**“ (EG 503)

Ort: Ringkirche (11.00 Uhr) und Erlösergemeinde Sauerland

09. August: „**Die güldne Sonne voll Freud und Wonne**“ (EG 449)

Ort: Erlösergemeinde Sauerland und Matthäuskirche

04.10.

15 Uhr

**Erntedank-Gottesdienst
mit anschließendem Sponsorenlauf**

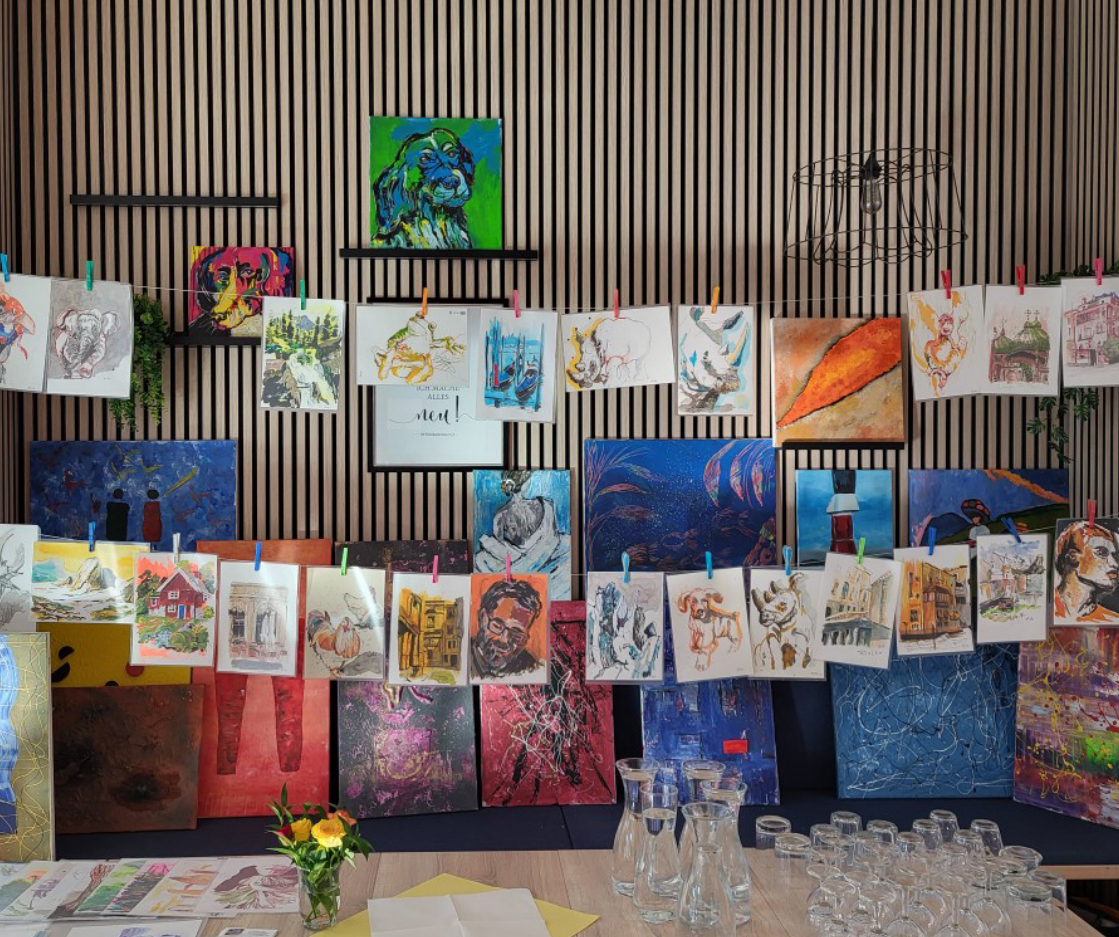
REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

(außer in den Schulferien; sofern nicht anders angegeben im Gemeindehaus)

	Angebot	Termin	Alter	Kontaktperson(en)
Kinder	Kindergottesdienst	parallel zu den Gottesdiensten (sonntags ab 9:45 Uhr, samstags ab 17.45 Uhr)	ab 3 ½ Jahren	Tilmann Voigt
	Babytreff	dienstags, 10.00- 12.00 Uhr	bis 3 Jahre	Bärbel Kosmehl (0170-2024198) Insa Voigt (0611-16885038)
	Schatzsucher	freitags, 15.30 – 17.30 Uhr	Schulkinder bis 11 Jahre	Tilmann Voigt
	Mädels-Treff	nach Vereinbarung	Mädchen, 12 – 15 Jahre	Sophie Müller (sophiespos@web.de oder 0175 4966465) Anna Franzen (0172 9898 086)
	Kinderchor	dienstags, 15.15 – 16.00 Uhr	ab 6 Jahren	Melissa George Melissageorgemusic@gmx.de
	Pfadfinder, Meute hung- rige Wölfe, 2.+3. Klasse	freitags, 15:00 – 16:30 Uhr	Jungen ab 8 Jahren	Bruno Schulz (bruno31032005@gmail.com oder 0152-56421779)
	Pfadfinder, Meute letzte Dodos 4.+5.Klasse	freitags, 16.30 – 18.00 Uhr	Jungen ab 10 Jahren	Bruno Schulz
Jugend	Jugendchor Kohlibris	dienstags, 17.30 – 18.15 Uhr	ab 12 Jahren	Melissa George Melissageorgemusic@gmx.de
	Youth on fire	mittwochs, 19.00 – 21.00		Tilmann Voigt
	Youth Night	2x pro Monat, samstags ab 18.00 Uhr i.d.R. am 2. und letzten Samstag im Monat;		Tilmann Voigt
	Treff der Neu-Konfirmierten	1x pro Woche, Wochentag und Uhrzeit werden noch festgelegt		Tilmann Voigt

Jüngere und ältere Erwachsene

Angebot	Termin	Kontaktperson	Ort	Bemerkungen
Chor	montags, ab 19.30 Uhr	Christoph Jäger Tel.: 236 44 12	Gemeindehaus	
Hauskreis Innenstadt	donnerstags, vierzehntägig	Jacqueline Rausendorf Tel.: 988 755 85	bei Frau Rausendorf	
Gesprächskreis „die Quelle“	mittwochs, i.d.R. 2x pro Monat 19.30 – 21.00 Uhr	Pfarrer Alexander Schorn	Gemeindehaus	
Samstagabendgottesdienste	1x Monat ab 18.00 Uhr	Pfarrer Alexander Schorn	Kirche	22.08., 19.09., 10.10., 14.11. (kein Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag)
Gottesdienste	sonntags, i.d.R. ab 10.00 Uhr	Pfarrer Alexander Schorn	Kirche	
Gottesdienste für Seniorinnen und Senioren	1x pro Monat, donnerstags ab 16.00 Uhr	Pfarrer Alexander Schorn	Lorenz-Werthmann-Haus	20.8., 17.09., 15.10., 19.11., 17.12.
Spieletreff	2x pro Monat donnerstags, 17.00 – 19.00 Uhr	Gisela Ledroit E-Mail: gilewi@web.de	Gemeindehaus	i.d.R. am 2. und 4. Donnerstag im Monat
Seniorentreff	1x pro Monat mittwochs ab 16.00 Uhr	Michaela Kraft Tel.: 424225 E-Mail: mtkraft@web.de	Forum Kohlheck (bis auf Weiteres)	17.06.: Ausflug 19.08.: Grillfeier 23.09.: Herbstfest 21.10.: Oktoberfest 18.11.: Spielefest 09.12.: Adventsfeier
Betreuungsgruppe der Diakonie	mittwochs, 14.00 – 17.30 Uhr	Altenhilfe und Fachberatung Demenz Ute Kern-Müller Tel.: 360 913 11 E-Mail: ute.kern-mueller@regionale-diakonie.de	Gemeindehaus	Anmeldung ist erforderlich
Markt-Café	jeweils am 3. Donnerstag im Monat, 14.00 – 17.30 Uhr		Gemeindehaus	gemeinsam verantwortet von Christia-Gemeinde und Paul-Gerhardt-Gemeinde



Still-Leben-Impressionen im Gemeindehaus beim Kleinkunstabend vom 09.05.2026

Das schreib dir in dein Herze,
du hochbetrübtetes Heer,
bei denen Gram und Schmerz
sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet
die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet
und tröstet, steht allhier.

Abend und Morgen sind seine Sorgen;
segnen und mehren, Unglück verwehren
sind seine Werke und Taten allein.
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen;
wenn wir aufstehen, so lässt er aufgehen
über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn
und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

Wo bist du, Sonne, blieben?
Die Nacht hat dich vertrieben,
die Nacht, des Tages Feind.
Fahr hin; ein andre Sonne,
mein Jesus, meine Wonne,
gar hell in meinem Herzen scheint.



IMPRESSUM

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Namen des Kirchenvorstandes der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde Wiesbaden
Wenzel-Jaksch-Str. 5,
65199 Wiesbaden.

Verantwortlich für diese Ausgabe ist das Redaktionsteam:

Dr. Jana Kabobel, Irmela Milch, Kerstin Gansäuer, Helmut Müller und Yannick Technow
gemeindebrief.pgg@pgg-info.de

Bildnachweis:

[Unsplash.com](https://www.unsplash.com), [pixabay](https://www.pixabay.com)

Spendenmöglichkeiten:

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde:
IBAN: DE36 5105 0015 0119 7920 02
BIC: NASS DE 55

Gemeindeaufbauverein:

IBAN: DE87 5109 0000 0023 6001 02
BIC: WIBA DE 5W



Unser digitales Angebot:

www.pgg-info.de

YouTube:

Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde
Wiesbaden:
<https://www.youtube.com/@pgg-wiesbaden>

KONTAKT

Pfarrer Alexander Schorn

Tel: 01515-6141564

eMail: Alexander.Schorn@ekhn.de

Gemeindebüro:

Jana Neumann

Wenzel-Jaksch-Straße 5

65199 Wiesbaden

Tel.: 46 24 59

Fax: 447 79 12

Mi : 10 - 12 Uhr & 15 - 17 Uhr

Do : 10 - 12 Uhr

eMail: Paul-Gerhardt-Gemeinde.

Wiesbaden@ekhn.de

Jugendpastor Tilmann Voigt:

Tel. 168 850 38

Hausmeister Sebastian Voica:

Tel. 0152 056 033 20

KiTa "Königskinder":

Gabi Lang

Tel. 466 544

eMail: kita.koenigskinder.wiesbaden@ekhn.de

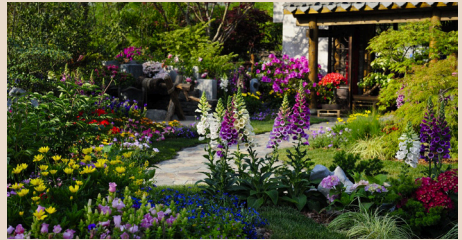
Eulenstraße 18

65199 Wiesbaden

Nutzung Gemeindehaus über Gemeindebüro

ANDERS GEDACHT

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerszeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.
(EG 503,1)



„Geh aus, mein Herz!“ Paul Gerhardt meint das wörtlich: Mein Herz ist zuweilen in mir selbst eingeschlossen wie in einem Gefängnis, eingesperrt in meine Gedanken, Sorgen und Ängste! Und nun soll es ausbrechen in die freie Natur. Dort erfahre ich, was mir so leicht im Haus meiner Sorgen und Ängste, meiner Träume und Vorstellungen entschwindet: Gott und seine wunderbare Schöpfung!

Also heraus, mein Herz! Ich selbst mit meiner ganzen Liebe verlasse das Haus des Grübelns und gehe durch die Gärten. Ich sehe Blumen, Büsche und Beete – alles, was Anwohner liebevoll angelegt und gepflanzt haben. Nicht die wilde, ungezügelter Natur besingt Paul Gerhardt, sondern die von Menschen gezähmte der Gärten!

Seit alten Zeiten sind Gärten Symbol des Paradieses. Die Bibel spricht vom Garten Eden. In Gärten leben Mensch und Natur in Harmonie zusammen. Jeder gute Gärtner jätet das störende Unkraut. Er düngt und gießt seine Blumen, damit sie blühen und gedeihen. So verwandelt er seinen Garten in sein kleines Paradies.

Gott und Mensch harmonieren miteinander. Die Schönheit solcher Gärten will mein Herz aus der dunklen Höhle meiner Gedanken locken und mich zum Staunen bringen! Was hindert mich heute aufzubrechen?

Entnommen aus: Georg Gremels, 2007. Leuchtfener des Glaubens. Meditationen zu Liedern von Paul Gerhardt.

Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung der Francke-Buch GmbH Marburg.